DIE
GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTEN
IM KREIS PINNEBERG

AG der hauptamtlichen kommunalen Gleichstellungsbeauftragten im Kreis Pinneberg

Halstenbek, den 16. November 2026

„Gewalt kommt nicht in die Tüte“ – Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen

Kreisweite Spendenaktion 2026: Hilfe sichtbar machen und traumatisierten Frauen und Kindern neue Perspektiven ermöglichen

Sparkassen, Bäckereien, viele gewerbliche sowie private Spendende, Frauenfacheinrichtungen und Gleichstellungsbeauftragte setzen gemeinsam ein Zeichen gegen Gewalt. Spenden finanzieren dringend benötigte Traumatherapieangebote im Kreis Pinneberg.

HALSTENBEK / KREIS PINNEBERG. Gewalt gegen Frauen ist nach wie vor ein gravierendes gesellschaftliches Problem. Hinter den statistischen Zahlen stehen Frauen, Kinder und Familien, deren Leben durch körperliche, sexualisierte und psychische Gewalt nachhaltig beeinträchtigt wird. Mit der kreisweiten Aktion „Gewalt kommt nicht in die Tüte“ setzen die Gleichstellungsbeauftragten im Kreis Pinneberg auch 2026 ein deutliches Zeichen gegen Gewalt und für mehr Schutz, Unterstützung und gesellschaftliche Solidarität.

Rund um den Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen am 25. November werden gemeinsam mit der Bäcker-Innung Schleswig-Holstein speziell bedruckte Brötchentüten verteilt. Sie tragen die Telefonnummer des bundesweiten Hilfetelefons „Gewalt gegen Frauen“ in die Öffentlichkeit und erreichen auf diesem alltäglichen Weg zahlreiche Menschen und Haushalte.

Gleichzeitig wird um Spenden für Traumatherapieangebote für gewaltbetroffene Frauen und ihre Kinder in den drei Frauenhäusern und zwei Frauenfachberatungsstellen im Kreis Pinneberg gebeten.

Die Zahlen zeigen: Gewalt bleibt ein enormes Problem

Die aktuellen bundesweiten Zahlen verdeutlichen die Dringlichkeit der Aktion.

Nach dem Bundeslagebild Häusliche Gewalt des Bundeskriminalamtes wurden 2024 in Deutschland insgesamt 171.069 Menschen Opfer von Partnerschaftsgewalt. Das entspricht einem Anstieg von 1,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr. 135.713 Betroffene waren Frauen. Damit waren knapp 80 Prozent der registrierten Opfer weiblich.

☐ **Deborah Azzab-Robinson**
Gb der Stadt Pinneberg
Bismarckstraße 8
25421 Pinneberg
Tel. (04101) 211-231
gsb@stadtverwaltung.pinneberg.de

☐ **Heidi Basting**
Gb der Stadt Elmshorn
Schulstraße 15 - 17
25335 Elmshorn
Tel. (04121) 231-337
gleichstellungsbeauftragte@elmshorn.de

☐ **Vera Woldt**
Gb der VG Stadt Barmstedt &
Amt Hörnerkirchen
Am Markt 1
25355 Barmstedt
Tel. (04123) 681-275
gleichstellungsbeauftragte@stadt-barmstedt.de

☐ **Magdalena Drexel**
Gb der Stadt Wedel
Rathausplatz 3 - 5
22880 Wedel
Tel. (04103) 707-277
m.drexel@stadt.wedel.de

☐ **Tinka Frahm**
Gb des Kreises Pinneberg
Kurt-Wagener-Str.11
25337 Elmshorn
Tel. (04121) 4502-1021
Mobil:0172 859 5691
t.frahm@kreis-pinneberg.de

☐ **Natalie Schulz**
Gb der Stadt Quickborn
Rathausplatz 1
25451 Quickborn
Tel. (04106) 611-274
Hannah.Gleisner@quickborn.de

☐ **Alicia Prahm**
Gb der Stadt Tornesch
Klaus-Groth-Straße 11
25436 Tornesch
Tel. (04122) 9572175
gleichstellungsbeauftragte@tornesch.de

☐ **Eline Joosten**
Gb der Stadt Uetersen
Wassermühlenstraße 7
25436 Uetersen
Tel. (04122) 714-222
joosten@stadt-uetersen.de

☒ **Celia Letzgus**
Gb der Gemeinde Halstenbek
Gustavstraße 6
25469 Halstenbek
Tel. (04101) 491-102
celia.letzgus@halstenbek.de

☐ **Christine Neermann**
Gb des Amtes Geest und Marsch Südholstein
Amtsstraße 12
25436 Moorrege
Tel. (04122) 854 – 143
neermann@amt-gums.de

☐ **Ute Stöwing**
Gb der Stadt Schenefeld
Holstenplatz 3 - 5
22869 Schenefeld
Tel. (040) 83 03 71 96
ute.stoewing@stadt-schenefeld.de

☐ **Nina Timmermann**
Gb der Gemeinde Rellingen
Hauptstraße 60
25462 Rellingen
Tel. (04101) 564-181
N.Timmermann@Rellingen.de

Insgesamt wurden 265.942 Menschen als Opfer häuslicher Gewalt registriert. Auch hier waren Frauen mit 70,4 Prozent deutlich häufiger betroffen.

Besonders alarmierend sind die Ergebnisse der im Februar 2026 veröffentlichten Dunkelfeldstudie „Lebenssituation, Sicherheit und Belastung im Alltag“ (LeSuBiA). Sie wurde vom Bundeskriminalamt gemeinsam mit den zuständigen Bundesministerien durchgeführt.

Rund 15.000 Menschen zwischen 16 und 85 Jahren wurden zu ihren Gewalterfahrungen befragt. Die Ergebnisse zeigen, dass weniger als zehn Prozent der Gewalterfahrungen überhaupt bei der Polizei angezeigt werden. Bei psychischer und körperlicher Gewalt innerhalb von (Ex-)Partnerschaften liegt die Anzeigequote sogar unter fünf Prozent.

Die Dunkelfeldstudie macht damit deutlich: Die polizeilich erfassten Zahlen bilden nur einen kleinen Teil der tatsächlichen Gewaltbetroffenheit ab. Viele Frauen erleben Gewalt, ohne dass ihr Umfeld oder staatliche Stellen davon erfahren.

Auch im Kreis Pinneberg ist der Handlungsbedarf groß

Die Situation im Kreis Pinneberg bestätigt die bundesweiten Entwicklungen.

Nach dem Jahresbericht 2025 des Bündnisses zur Umsetzung der Istanbul-Konvention wurden im Kreis Pinneberg im Jahr 2024 insgesamt 690 Opfer von Partnerschaftsgewalt registriert. 544 davon waren Frauen. Das entspricht einem Anteil von rund 79 Prozent. Drei Frauen wurden Opfer von Mord beziehungsweise Totschlag.

Auch die Situation in den Frauenhäusern ist weiterhin angespannt. Die drei Frauenhäuser in Elmshorn, Pinneberg und Wedel konnten 2024 längst nicht allen schutzsuchenden Frauen und ihren Kindern einen Platz anbieten.

Allein im Frauenhaus Pinneberg konnten 2024 insgesamt 73 Frauen und 98 Kinder aufgrund fehlender Kapazitäten nicht aufgenommen werden.

Der aktuelle Bericht des Kreises zeigt zudem strukturelle Defizite bei der personellen Ausstattung der Frauenfachberatungsstellen. Für eine bedarfsgerechte Versorgung wären im Kreis Pinneberg nach den zugrunde gelegten Empfehlungen rund 19,5 Vollzeitstellen erforderlich. Tatsächlich lag die Ausstattung zuletzt bei lediglich rund 5,5 Vollzeitstellen.

Hinter diesen Zahlen stehen Menschen, die dringend Unterstützung benötigen.

Traumatherapie: Ein wichtiger Schritt zurück ins Leben

Gewalt endet nicht zwangsläufig mit der Flucht aus einer gewalttätigen Beziehung oder dem Auszug aus dem Frauenhaus. Die psychischen Folgen können Betroffene über viele Jahre begleiten.

Angstzustände, Schlafstörungen, Depressionen, Schuldgefühle, soziale Isolation und posttraumatische Belastungsstörungen können den Alltag erheblich beeinträchtigen. Auch Kinder, die Gewalt miterleben oder selbst erfahren, tragen häufig langfristige seelische Belastungen davon.

Professionelle Traumatherapie kann dabei helfen, Erlebtes zu verarbeiten, das Sicherheitsgefühl wiederzugewinnen und neue Lebensperspektiven zu entwickeln.

DIE
GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTEN
IM KREIS PINNEBERG

Doch geeignete Therapieplätze sind knapp. Lange Wartezeiten erschweren den Zugang zu notwendiger Unterstützung. Gerade für Frauen, die nach Gewalterfahrungen einen neuen Lebensabschnitt beginnen möchten, ist eine zeitnahe therapeutische Begleitung von großer Bedeutung.

Die Spendengelder der Aktion „Gewalt kommt nicht in die Tüte“ ermöglichen deshalb zusätzliche therapeutische, stabilisierende und unterstützende Angebote für Frauen und Kinder, die andernfalls häufig nicht oder nicht rechtzeitig finanziert werden könnten.

Gemeinsam Verantwortung übernehmen

Die Spendenaktion wird von den Gleichstellungsbeauftragten im Kreis Pinneberg durchgeführt und von zahlreichen regionalen Partnerinnen und Partnern unterstützt.

Zu den Unterstützenden gehören die Sparkasse Südholstein, die Stiftung der Sparkasse Südholstein, die Hamburger Sparkasse, die Bäckerei-Innung Schleswig-Holstein sowie engagierte Bäckereibetriebe und weitere Institutionen aus der Region.

Die Sparkasse Südholstein hat die Aktion bereits mit einer Spende von 6.000 Euro unterstützt. Die Hamburger Sparkasse beteiligt sich mit 1.000 Euro an der kreisweiten Initiative.

Insgesamt sind bis heute 10.350 € auf dem Spendenkonto eingegangen.

„Jede Spende hilft. Sie ermöglicht Frauen und Kindern, die Gewalt erlebt haben, dringend benötigte Unterstützung zu erhalten. Wir möchten nicht nur auf Gewalt aufmerksam machen, sondern mit Ihrer Hilfe ganz konkret dazu beitragen, dass Betroffene wieder Vertrauen, Stabilität und Lebensqualität gewinnen können“, betont Celia Letzgus, Gleichstellungsbeauftragte der Gemeinde Halstenbek und Organisatorin der Spendenaktion.

Gewaltschutz ist eine gesellschaftliche Aufgabe

Mit dem im Februar 2025 verabschiedeten Gewalthilfegesetz wurde ein wichtiger Schritt für die Verbesserung des Schutzes gewaltbetroffener Frauen und ihrer Kinder gemacht.

Das Gesetz sieht unter anderem einen Ausbau der Schutz- und Beratungsangebote sowie eine verlässlichere Finanzierung vor. Ab 2027 tritt die Sicherstellungsverantwortung der Länder für ein bedarfsgerechtes Hilfesystem in Kraft. Ab 2032 soll ein Rechtsanspruch auf Schutz und Beratung gelten.

Doch gesetzliche Regelungen allein reichen nicht aus. Entscheidend ist, dass Frauenhäuser und Beratungsstellen ausreichend ausgestattet sind und Betroffene tatsächlich zeitnah Hilfe erhalten.

Die Aktion „Gewalt kommt nicht in die Tüte“ möchte deshalb auch 2026 das Bewusstsein für Partnerschaftsgewalt, sexualisierte Gewalt, psychische Gewalt, Stalking und andere Formen geschlechtsspezifischer Gewalt stärken.

Denn Gewalt beginnt nicht erst mit körperlichen Übergriffen. Sie kann mit Kontrolle, Einschüchterung, Demütigung, Beleidigungen und der Einschränkung persönlicher Freiheit beginnen.

Wegsehen und Schweigen dürfen keine Option sein.

DIE
GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTEN
IM KREIS PINNEBERG

Gemeinsam können wir helfen, Gewalt sichtbar zu machen, Betroffene zu stärken und konkrete Unterstützung zu ermöglichen.

Jede Spende zählt!

Die Spendenaktion läuft weiter. Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen, Vereine und Institutionen sind herzlich eingeladen, sich zu beteiligen.

Die Spendengelder werden nach Abschluss der Aktion an die drei Frauenhäuser und zwei Frauenfachberatungsstellen im Kreis Pinneberg weitergeleitet.

Spendenkonto der Gemeinde Halstenbek

Sparkasse Südholstein

IBAN: DE96 2305 1030 0002 1015 17

BIC: NOLADE21SHO

Verwendungszweck: AO 130 „Brötchentüte“

Hilfe für Betroffene:

Das bundesweite Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“ ist rund um die Uhr, kostenfrei, anonym und in vielen Sprachen erreichbar.

Telefon: **116 016**

Onlineberatung: www.hilfetelefon.de

Kommentare:

„Die Aktion ‚Gewalt kommt nicht in die Tüte‘ begleiten die Bäckereien seit nunmehr 24 Jahren mit großer Überzeugung und Wertschätzung. Denn leider ist das Thema Gewalt nach wie vor hochaktuell und die Situation weiterhin problematisch. Als Bäckerinnung ist es uns ein wichtiges Anliegen, gemeinsam ein Zeichen gegen Gewalt zu setzen und Aufmerksamkeit zu schaffen. Über rund 350.000 bedruckte Brötchentüten werden landesweit Kundinnen und Kunden erreicht und mit wichtigen Informationen sowie Hinweisen auf Hilfsangebote versorgt. So tragen unsere Bäckereien dazu bei, das Thema in den Alltag zu bringen und Betroffenen Mut zu machen, sich Hilfe zu holen.“

Jörn Dwenger für die Bäckerinnung S-H

„Gewalt gegen Frau darf in unserer Gesellschaft keinen Platz haben. Die Orange Days sorgen für Aufmerksamkeit und Solidarität gegen jede Form von Gewalt. Wir unterstützen diese Aktion sehr gerne, denn Hinsehen und gemeinsam für Veränderungen einzustehen ist wichtiger denn je für eine Gesellschaft ohne Angst und Gewalt.“

Nadja Almstadt für die Sparkasse Südholstein

DIE
GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTEN
IM KREIS PINNEBERG

„Die Mitarbeiterin der Frauenberatungsstelle beobachtet in ihrer täglichen Arbeit eine zunehmende Verzweiflung bei gewaltbetroffenen Frauen. Besonders schwierig ist die Situation für Frauen mit Kindern, die sich trennen möchten: Institutionen kennen sich häufig zu wenig mit der Dynamik partnerschaftlicher Gewalt aus, zweifeln die Schilderungen der Betroffenen an oder handeln auf andere Weise nicht unterstützend. Im Sinne der Istanbul-Konvention müssen Täter stärker zur Verantwortung gezogen und Institutionen verpflichtet werden, sich zur Dynamik partnerschaftlicher Gewalt/Gewalt gegen Frauen fortzubilden.“

Stefanie Pfingst für die Frauenberatung Pinneberg

„Das Frauenhaus Pinneberg sagt „Danke“ für die tatkräftige Unterstützung und Zusammenarbeit im Kampf um ein gewaltfreies Leben für alle Frauen! Durch die erfolgreiche Spenden-Aktion „Gewalt kommt nicht in die Tüte“ zum internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, können wir für Betroffene von häuslicher Gewalt schnell und unbürokratisch trauma-therapeutische Hilfe organisieren. Wir fordern Gesellschaft und Politik dazu auf, Gewalt gegen Frauen weiterhin auf allen Ebenen zu bekämpfen: Nein zu Gewalt an Frauen! Schutz und Beratung stärken – Gewalthilfegesetz umsetzen!“

Team Frauenhaus Pinneberg



Foto: Celia Letzgus (Gleichstellungsbeauftragte Gemeinde Halstenbek), Zwei Mitarbeiterinnen des Frauenhauses Pinneberg, Jörn Dwenger (Bäckerei Dwenger), Natalie Witt (Sparkasse Südholstein), Stefanie Pfingst (Frauenberatung Pinneberg)

Celia Letzgus

Gemeinde Halstenbek - Gleichstellungsbeauftragte